

Dem Gemahl zum Heil und Segen  
Führt er heut Dich ihm entgegen;  
Und, als Siegesunterpfand,  
Gab er Schönheit Dir, Verstand.  
Schink.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

Während Sickingen's kurzem Aufenthalt auf der Ebernburg, wo er sich damit beschäftigte, an seine Freunde und Kriegsgesährten und an die Hauptleute der Lanzknechte zu schreiben und sie zum Zuge gegen Hessen aufzufordern, hatte er gegen seinen Sohn Margarethens mit keinem Worte erwähnt, auch der Jüngling hatte es über sich vermocht, zu schweigen, und nur Ottilie war die Vertraute seines Herzens. Zwar zerstreute ihn die Rüstung zu der bevorstehenden Fehde, denn diesmal sollte er den Vater begleiten und seinen Probezug thun, aber sobald er sich selbst überlassen die Einsamkeit oder Ottilien suchte, gedachte er des lieblichen, unglücklichen Mädchens mit treuer Liebe.

In dieser Zeit beschloß Sickingen, vor seinem Auszuge noch eine Reise zu machen. Der Cardinal Kurfürst Albrecht von Mainz, dieser Beschützer Tetzels, war trotz dem, daß er Luther und seine Meinung bekämpfte, Ulrich's von Hutten Unterstücker und Franz von Sickingen's Freund, wenn man das Freundschaft nennen kann, wenn gleiches Interesse zwei ganz verschiedene Charaktere sich einander näher bringt.

In der bayerischen Fehde hatte Landgraf Wilhelm, des jetzt regierenden Landgrafen Philipp's Vater, das mainzische Land sehr mitgenommen, so daß es sich bis jetzt von diesem Kriege noch nicht wieder hatte erholen können. Der Haß der Mainzer gegen Hessen war groß, und die Spottsucht des jungen Landgrafen hatte überdies den Kurfürsten und sein in vieler Hinsicht wohl nicht ganz patriarchalisches Leben nicht verschont. Der Kurfürst wurde daher von Sickingen aufgefordert, Theil an der Fehde zu nehmen, aber er hatte aus triftigen Gründen den öffentlichen Antheil an diesem Streite abgelehnt, heimlich aber Sickingen mit Geld und Mannschaft, so viel er konnte, zu unterstützen versprochen. Dies näher abzuschließen, hatten Beide eine Zusammenkunft in Höchst verabredet, durch welche Stadt sich der Kurfürst, um sich von dem Kriegsschauplatz entfernt zu halten, nach seinem

Erzstifte Magdeburg begab. Sickingen sollte wie zufällig dahin kommen.

Unter dem Vorgeben, seinen alten Freund, den Graf Philipp von Solms zu besuchen, traf Sickingen mit einem nur kleinen Gefolge in Höchst ein. Er hatte seinen Sohn Georg mitgenommen, um ihn dem Kurfürsten vorzustellen. Franz traf abgeredetermaßen früher ein als der Cardinal, und war nicht wenig erstaunt, seinen Kriegsgesährten, den wilden Hans Hilchen von Lorch, in der Herberge zum Einhorn, in Seide gekleidet, und so zierlich wie ein Hofschranze zu finden. Sickingen konnte kaum seinen Augen trauen, als er den sonst so rauhen Mann, den er nur in seiner Rüstung, oder im schlichten ledernen Wamsse kannte, hier in diesem Aufzuge fand, jedoch die eben erfolgende Nachricht, der Kurfürst werde so gleich eintreffen, ließ ihm keine Zeit, nach der Ursache einer solchen Veränderung zu fragen. — Er schickte sich an, in die Wohnung des Kurfürsten zu gehen, um sich dort mit seinen Freunden Dietrich von Gemmingen und George von Bach, die er hier zu finden wußte, vorher zu besprechen, und ließ einstweilen Georg bei Hans Hilchen zurück, der früher schon dem wilden Jungen zugethan gewesen war.

Hans Hilchen schien Georgen nicht mehr so munterer Laune zu sein wie sonst und das seidene Wams seinen Frohsinn nicht vermehrt zu haben; er war verlegen und wortkarg, auch Georg nicht in heiterer Stimmung.

So saßen die Beiden, sonst so Fröhlichen, schweigend sich gegenüber. Endlich sagte Hans:

Wollt Ihr den Einzug des Cardinals sehen, so müssen wir nach einem andern Orte gehen, denn hier kommt er nicht vorbei; nehmt Euer Varet und folgt mir.

Georg, ob es ihm gleich ziemlich gleichgiltig war, den Prunk eines Fürsten der Kirche zu sehen, hatte des Ritters Ungeduld bemerkt und folgte ihm.

Sie traten unfern des Mainzer Thores in ein ziemlich großes Haus ein, das jedoch nicht mehr in sehr baulichem Stande zu seyn schien. Ein großes, ödes Vorhaus, in welchem alte Jagdstücke und Hirschgeweihe hingen, gaben dieser Wohnung in ihrem Innern fast das Ansehen eines alten verfallenen Ritter Schlosses; eine alte Magd, die ihnen entgegen trat und sie mürrisch grüßte, war auch nicht geeignet, den Eintritt erfreulicher zu machen, und während Hilchen seinen Spizen tragen ordnete und den Staub von seinem Varet schüttelte, hatte Georg Muße, sich um-